

Aus Welt und Presse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

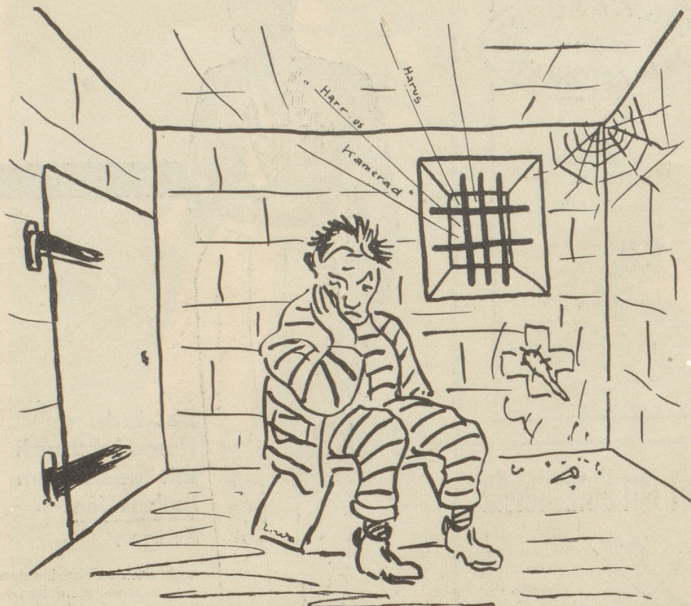
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der stille Winkel für Erneuerer

Ich bin immer na für Totalrevision — aber vo mim Prozäss!

Aus Welt und Presse

Der Mond und das Wetter

«Der Glaube an den Einfluss des Mondes auf das Erdengeschehen ist uralte, und gewisse periodisch wiederkehrende Schwankungen, wie Ebbe und Flut, führt man mit Recht auf den Mond zurück. Dagegen konnte die wissenschaftliche Meteorologie keine Einwirkung des Mondes auf das Wetter ermitteln, obgleich man daran im Volk heute noch vielfach ganz fest glaubt. Ich selbst habe einmal mehrere Jahre hindurch die Aufzeichnungen unserer Wetterstation mit den Mondphasen verglichen und insbesondere weder bei Vollmond noch bei Neumond eine charakteristische Aenderung des Wetters feststellen können. Das Wetter änderte sich etwa ebensooft bei Mondwechsel, wie es sich gleich blieb.

Prof. M. Popp
in «Zeitschrift für Pflanzenernährung».

Kriminalwesen in Zürich

Weshalb haben wir in Zürich so viele un- aufgeklärte Mordfälle? Ein Hauptübel ist der Dualismus zwischen Stadt- und Kantons- polizei, die meist neben-, oft aber gegenein- ander arbeiten. Wichtige Indizien, die Ange- hörige des einen Polizeikorps entdecken, wer-

den am Tatort den Angehörigen des andern Korps verheimlicht, aus Rivalität und Angst, der Ruhm, ein Verbrechen aufgedeckt zu haben, möchte dem andern zufallen.

Beim Mordfall Koch beispielsweise war das Zimmer von den zahlreichen, auf eigene Faust herumstöbernden Detektiven so über- füllt, dass für den Bezirksanwalt kein Platz mehr war. 28 Unverdächtigen mussten Fin- gerabdrücke genommen werden, weil jeder unsystematisch, auf eigene Weise forschte. Oft erhält man überhaupt keine Fingerab- drücke mehr, da diese durch die Polizisten- finger zugedeckt werden.

Aus den Verhandlungen des Zürcher Kantons-Rat.

Dass bei solch genialer Taktik nur sieben un- aufgeklärte Mordfälle die Polizei-Statistik belasten, kommt daher ... dass nicht mehr Mordfälle vorkamen. (Oder sollte ich mich irren, und sich ein Schuldiger eventuell selber gestellt haben?)

Butter und Milch

Das Butter- und Milchproblem wird wohl nie befriedigend und gerecht gelöst werden können, wenn nicht auch die Landwirtschaft das ihrige dazu beiträgt. Solange gegen 173,000 Milchkühe mehr gehalten werden als im Jahre 1921 (747,138 im Jahre 1921 — 919,804 Kühe 1934) wird die Milchschwemme wohl kaum abnehmen.

Aus einer Zuschrift an die N.Z.Z.

Unklar ist mir, woher diese unwahrschein- lich hohe Zunahme des Viehbestandes kommt. 20%! Hängt es mit dem garantierten Min- destpreis zusammen?

Teuerung in Deutschland

	Preise im Juni 1934	Nov. 1934
Erbsen	22—24 Pfg.	40—50 Pfg.
Bohnen	26 Pfg.	40 Pfg.
Nudeln	33—34 Pfg.	44—48 Pfg.
Talg	56 Pfg.	80 Pfg.
Schweinefleisch	60 Pfg.	85 Pfg.
Fetter Speck	1.— Mark	1.20 Mark

Der Durchschnittslohn eines Arbeiters be- trägt 100 Mark pro Monat, und ist gleich- geblieben. Die Preissteigerung für lebens- wichtige Nahrungsmittel beträgt in den letz- ten 5 Monaten je nach Ware 25—40 Prozent.

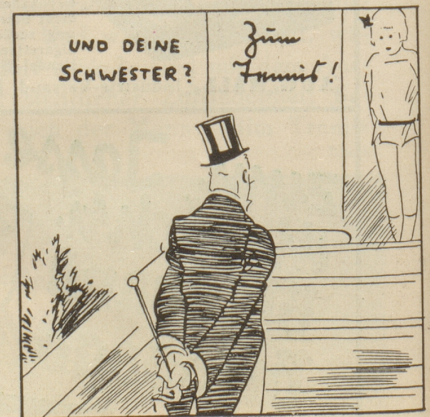
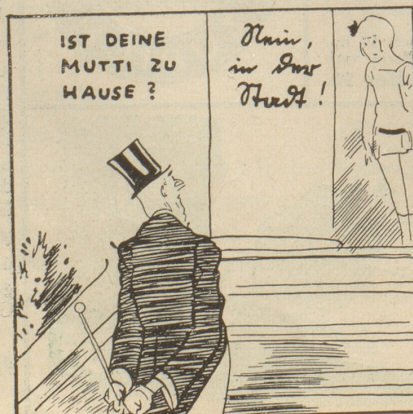
Schule im III. Reich

«Salander» zitiert in der National-Zeitung folgende Stellen aus dem deutschen Schul- buch: «Sprachkundliche Kleinarbeit im Neuen Geiste».

Verlag: Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig.

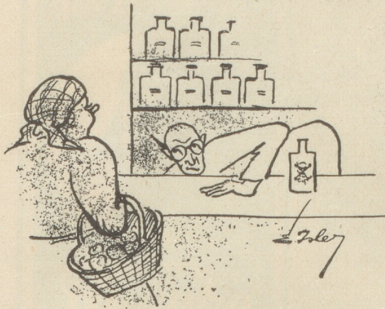
Beispiele für die Vorsilbe *be*: «Der Fran- zose *be* setzte das Ruhrgebiet, *be* drückte die *Be* völkerung, *be* lästigte, behinderte, beseitigte, beanstandete, beanspruchte, be- unruhigte, beleidigte, beschuldigte, bezich- tigte, bespitzelte, beschädigte, begünstigte, bedrohte, bestrafte, beschönigte.»

Vorsilbe *ver*: «Wieviel Volksvermögen wurde durch unfähige Regierungen der Nach- kriegszeit nutzlos *ver* tan, *ver* äussert, *ver* pfändet, verschwendet, verschleudert, *ver* geudet, verpulvert, verschoben, verwüstet, vernichtet! Was liess man nicht alles *ver* lottern, verwahrlosen, verwildern, verfallen, verkommen, verderben! Man suchte zu *ver* schweigen, verschleiern, verdunkeln, verdren- hen, verwischen, verfälschen, verbergen, ver- kleistern, verstecken. Hitler wurde jahrelang



Kirsch-Dettling

Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



„Jetzt han i de Zapfe verlore!“
„Aber Herr Apitegger — bruched
Sie na en Nüggi?“

verkannt, verlacht, verhöhnt, verspottet,
verachtet, verunglimpft, verleumdet, ver-
schrien, verwünscht, verlästert, verfeimt, ver-
kleinert, verfolgt; aber heute wird er vom
ganzen Volk verehrt, ja vergöttert.»

In dieser Tonart geht es über 40 Druck-
seiten fort. Der Verfasser bekennt sich im
Nachwort zur Forderung einer «Verschlich-
tung» der Sprache. Ich möchte meinerseits,
angeregt durch seine Beispielfülle, mich zu
der Meinung bekennen, dass in seinen Vor-
schlägen weit über dieses enge Ziel hinaus,
der Versuch einer Versimpelung, Ver-
blödung, Versumpfung, Verlotterung, Ver-
dummung des Sprachunterrichtes vorzuliegen
scheint. Salander.

Das rote Paradies

Bei der Durchführung des Wahlfeldzuges
in Taschkent wurde festgestellt, dass 64
Prozent der neugewählten Sowjetabgeord-
neten Analphabeten sind. Es steht fest, dass
sogar einige der Vorsitzenden von Sowjet-
organen weder lesen noch schreiben können.
N.Z.Z.

Unsere Perle

«Was ... Sie händ myn Strähl gno
für zum de Hund strähle?» entrüstet
sich der Hausherr.

«Ihr händ ja Beidi churzi Haar!»
erwidert gemächlich die Zierde des
Haushaltes. Olga

Wunder aus dem Blätterwald

(Luzerner Tagblatt)

Fischereisportliches. — Mit gemischten Ge-
fühlen begegnen sich in den letzten Tagen
die Sportfischer der unteren Reuss. Bekannt-
lich sind sämtliche Gewässer des Kantons
neu verpachtet. Die vorhergehende Päch-
terin hat sich aufgelöst und man ist gespannt.

— Ich auch! Köbi

(National-Ztg.)

Zur Frontendemonstration in Zürich. —
Sie ergötzen sich vor allem mit jugend-
feindlichen Sprechchören: doch kam es zu
keinen Tätlichkeiten.

Also doch: Für das Alter! Celi

(Automobil-Revue)

Neues Aluminium-Härteverfahren. — In
England wurde ein neues «Alumilite» ge-
nanntes Verfahren entwickelt, durch dessen
Anwendung Aluminiumwerkstätten eine aus-
serordentlich grosse Oberflächenhärte er-
teilt werden kann.

— Wir leben nicht umesücht im Zeitalter
der Technik! Pewae

(«Tiroler Anzeiger» No. 263)

Scotland Yard hat bisher nicht entziffer-
bare Codesignale aufgefangen, welche besa-
gen, dass in Hull mehrere Personen spurlos
verschwunden sind.

— Ich bin zwar Steuerinspektor, aber da
seh ich doch nicht durch. Pir.

(Zürichsee-Ztg.)

Wie es gemeint ist.

... Dass dabei aber keine Konzessionen ge-
macht werden dürfen an den gesunden Ver-
stand und an das Verantwortlichkeitsbe-
wusstsein, ist selbstverständlich.

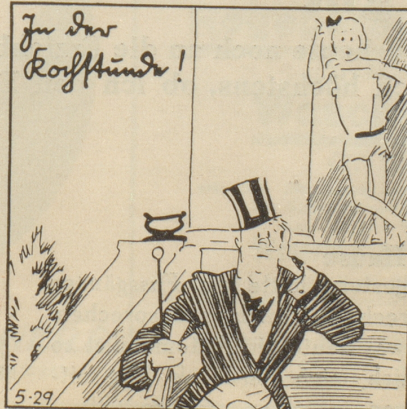
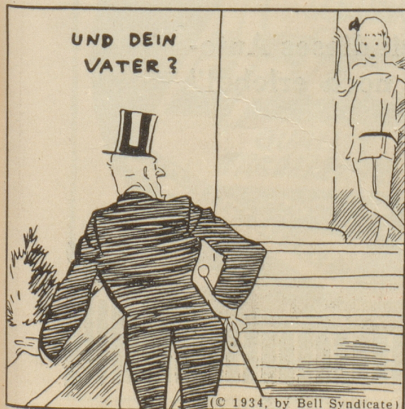
— Und da heisst es immer, die Politiker
seien nicht ehrlich! Xi.

(Der Sonntag)

Das Mädchen, das ich vor dem Krokodil
errettete. — Nun musste ich mich um das
arme Mädchen kümmern, Ich kletterte über
die Kisten, machte ein Feuer, hüllte es in
ein Fell und hatte bald eine Fleischbrühe
fertig.

— Meine Frau macht den Bouillon auch
nicht schlecht, aber anders! Ema

J. MILLAR WATT



Vergnügte Stunden

beim Klang guter Schallplatten-Musik!
Lassen Sie sich die neuesten Schweizer-
Aufnahmen auf

„ODEON“ u. „GLORIA“

in einem Fachgeschäft vorspielen, sie
werden Ihnen gut gefallen.

Kapelle Stucki u. Thöni

Jodel: Marguerite Droz

208312 Die lustigen Sennen, Jodel-Schottisch

Jodel-Marsch

208313 La Neuchâteloise (Jodel-Walzer)

La Bergère du Jura, Marsch

208314 Maienblut, Jodel-Marsch

Am Aelpferfest, Jodel-Ländler

Ländlerbuebe, Basel (Jodelinlagen: Max Eglin)

GO 13766 Ländlerbuebe-Marsch, Jodel-Marsch

Loss d'Meitli lo goh, Jodel-Ländler

GO 13767 Senneball, Jodel-Marsch

D'r Galopp, Jodel-Ländler

Ländlerkapelle «Alpenrösli», Kollbrunn

GO 13771 Tour de Suisse, Marsch

Jugend und Liebe, Walzer

Obwaldner Ländlermusik, A. Kaufmann, Kägiswil

GO 13763 Erinnerung an Martha, Ländler-Walzer

An der Eselwand am Pilatus, Polka

Kapelle «Immergrün», Münsingen

(verstärktes Orchester)

GO 13780 Die kleine Beppino, Polka-Fox

Die Dorfmadchen, Walzer

GO 13781 An der Chilbi, Schottisch

D'r Milchbuebe, Walzer

Tanzkapelle «Frosch», Roggwil

GO 13775 Luzerner Strandbadleben, Slow-Fox

Roggwiler Blut, Marsch

Schweizer-Fabrikat!

Champagne

MAULER